spiritalibus mechanicis ut vendit Hieron. sed ubi ab hoc proposito aliena alio transferatur. Item lib. eod. c. 14.

Vas ventum projiciens.

Sic enim confici potest si fiat æolipila rea, vel rei alterius, sit cavæ & rotunda & in ventre punctum habeat augustissimum, quo aqua infunditur, & si fors arduum fuerit, priori utere experimento, si ad ignem accedens inferveſcit, cumque nullum habeat spiramentum, maximum inde ejicit Spiritum sed irassitudinis humectum. lib. & cap. eod.

Das XXVII. Capitel.

Schätze zugraben.

SO schreibet der Hochgelarte und Weitberühmte wunderbarliche Philosophus Theophrastus Paracelsus in seinen Schriften Tomo 9. in Philosophia occulta davon also: Von den Schätzen und verborgenen Gut / so in und unter der Erden ligen / ist hie auch etwas Weniges zu reden / wie die erkennet / erfahren / und überkommen werden / und was sich offt für Ubel und Wunder bey denselben zuträgt.

Erstlich euch für zuhalten / bey was Zeichen man einen Schatz unter der Erden verborgen / erfahren kan / auf daß man wisse und nicht wehne / sol man Achtung geben / wo sich nächtlicher Zeit viel Gespänst sehen und hören lesset / und sich etwa sonsten Ungestümmigkeit da zutregt / die Leute so zu Nacht drüber gehen / sehr erschrecket werden / oder sie sonst eine Furcht ankömt / daß oft solchen Leuten der kalte Schweiß ausgehet / ihnen alle Haar / wie man sagt / gen Berge stehen / und sonderlich geschicht solches viel an Sambstnächten / auch so die Leute mit Liechten darüber gehen / lescht es ihnen die Liechter aus / als ob ein rechter Wind darein gienge. So geschichts auch oftmals / wenn ein verborgener Schatz in einem Hause ligt / lest sich daselbsten an schweren Nächten viel Gespenst sehen / und groß Gerümpel hören. Wenn nun sich solche Zeichen zutragen / sehen und hören lassen / ist gemeiniglich die Ursach / daß

da ein Schatz eingegraben/und verborgen liget/ und sol solches keiner andern Ursachen zumessen/ denn dieser allein. Und seynd der Schätze zweyerley: Einer mag gefunden/und überkommen werden/ der andere nicht. Das ist aber nun der Unterscheid / der eine welcher gefunden und überkommen mag werden / ist ein Schatz von dem Gelde/so wir selbst machen/und von uns herkompt. Das sol nun und muß ein jeglicher Schatzgräber wissen / und auff die Zeichen wie gemeldet / Achtung geben. Denn die Wünschelruthe ist betrieglich sie gehet zu gerne etwan nur auff ein Pfennig der verfelt/ oder verlohren worden / so seynd auch die andern Visiones, Spiegel/ Christallen und dergleichen / wie es denn die Nigromantischen Schatzgräber gebrauchen / auch falsch und betrieglich / derohalben ist sich auf solches nicht zuverlassen: Nun aber von dem Graben zureden / wie man die Sachen sol angreiffen / und nach dem rechten Proceß glücklich und fürsichtiglich zuhandeln / geschicht auff diese Weise:

Anfänglich hebe an zugraben in der Influentz Lunæ, oder Saturni, und wenn der Mon geht im Stier / Steinbock und Virgine. und brauche sonst keiner Ceremonien nicht / darffst auch keinen Circkel machen/ oder eine Beschwerung darüber thun / allein grabe frölich hinein / und habe nicht seltzame Gedancken / noch Imaginationes der Geister halben / sonsten erscheinen dir von stund an wunderbarliche Fantaseyen / ist doch nichts Leiblichs da / sondern ist nur ein Gesicht und Erscheinung / die nicht zufürchten ist / darumb sollen die Gräber mit einander reden / singen / und frölich seyn / unverzagt / und gutes Muhts / und keines Weges das Reden verboten seyn/wie die Unerfahrnen dieser Dinge sagen etc. Wer wil / suche mehres bey Paracelso selbst.

Ein Liecht zumachen / damit einen Schatz in einem Hause zuerfahren.

Nim Weyrauch / Schwefel / und unbederbt Wachs/ und nim Garn

Garn und seud es / und mache ein Liecht daraus / und leuchte damit in alle Winckel deß Hauses / und wo geld begraben ist / da gehet das Liecht aus.

Diese Kunst wird vom Paracelso Tom. 16. lib. 2. Philosophiæ Sagacis, Ars lucis genand.

Man sagt auch für gewiß / wo ein Schatz auff dem Felde verborgen sey / daß derselbe Ort nicht betawet werden soll / vornemlich wo es unten hohl ist / wie Leonh. Fronsperger in seinem Kriegs Buche im andern Theil davon schreibet.

Wie die Berckknappen ihre Wänschelruten machen / und zurichten / Ertz damit zusuchen / vide Joh. Rud. Ræbm. in seinem Poetischen Gespräch von Bergen und Bergleuten.

Das XVIII. Capitel.

ZUm Beschluß dieses meines Kunst- und Wunder Buchs / habe ich den Schreibern zu sonderlichem Gefallen / etliche Kunst- und Wunderschrifften / mit den Unwissenden dieser Künsten / ihre Lust und Kurtzweil zu üben / und zugebrauchen / offenbaren / und anhero setzen wollen / und erstlich:

Eine Tinte zumachen / die da 40. Tage lang schwartz scheinet / und daß man sie darnach nicht mehr sehen kan.

Nim starckes Scheidewasser / und laß in demselben Gallus, Vitriol sieden / thue darnach so viel Sal armoniac darzu / so viel du im Wasser solviren kanst / thue auch Gummi Arabicum darein / und diese Tinte wird das jetztgemelte Werck thun / und schwartz seyn / wie andere Tinten. Isabella Cortese lib. 2. Secretorum cap. 7.

Mit Wasser / Wein / Bier / oder anders dergleichen zuschreiben / als wenn es mit Tinten geschrieben were.

Nim Tinten Pulver / stoß es klein in einem Mörsel / und reibe Papier wol damit / thue es wieder herab / uñ schreibe darauf mit Wein /